

hatten, der ihnen wie der Nation im Allgemeinen zu gute kam, beweist die immer größere Anerkennung, die ihnen von Seiten der Männer zu Theil wird und in der Ernennung der Frauenbehörde einen großartigen nationalen Ausdruck fand.

Die Lady Managers beschlossen in ihren Sitzungen, die Ausstellung gemeinschaftlich mit den Männern zu beschicken, d. h. die Leistungen der Frauen nicht von denjenigen der Männer zu sondern, was in vielen Fällen eine Wiederholung bedingt hätte und theilweise unmöglich gewesen wäre. Um jedoch ein Gesamtbild der Frauenarbeit erstehen zu lassen, wurde eine besondere Frauenausstellung in Aussicht genommen, die wie eine Fachausstellung in gedrängter, übersichtlicher und erschöpfender Form die Anfänge und Entwicklung des in Frage kommenden Gebietes dem Beschauer vor Augen führen und ein eingehendes Studium ermöglichen sollte. Zu diesem Zweck wurde ein Frauenpalast erbaut, in dessen gastlichen Hallen die Arbeiten der Frauen aller Völker zu finden waren, und wo die Vertreterinnen aller Länder zusammentrafen zu Verkehr und Gedankenaustrausch. Einladungen waren an die Frauen der alten und der neuen Welt ergangen und fast überall wurde die Aufforderung zur Betheiligung an dem großen Friedenswerke mit Freuden aufgenommen. Die Betheiligung der Frauen Deutschlands fand seitens der Reichsvertretung eine schätzenswerthe Förderung insbesondere auch dadurch, daß eine beträchtliche Summe für diese Zwecke aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt wurde. Nachdem die Antheilnahme der vorzugsweise in Betracht kommenden Vereine und Personen für die Bildung eines deutschen Frauenkomitees gesichert war, übernahm Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen huldvollst das Protektorat über dieses Komitee, welchem eine Anzahl wohlbekannter und auf dem Gebiete der Frauenthätigkeit verdienter Damen als Mitglieder angehörten. Die eigentliche Leitung wurde einem geschäftsführenden Vorstand übertragen, welcher stete Fühlung mit einem Centralkomitee, bestehend aus Vertreterinnen aus allen Theilen Deutschlands, hielt. Neun aus der Reihe der letzteren gebildete Sonderkomitees bearbeiteten die einzelnen Branchen und nach einer Thätigkeit von Jahresfrist konnte die erste planmäßige Darstellung der Arbeit der deutschen Frauen in würdigem, wenn auch schlichtem Kleide der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Die Künstlerinnen Deutschlands waren in besonders stattlicher Zahl in Chicago vertreten; nicht weniger als fünfzig Bilder schmückten die Ehrenhalle des Frauengebäudes. Es seien hier nur die hervorragendsten erwähnt, die sich um zwei Stillleben von der Hand Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl gruppirten. Das Selbstporträt der Meisterin Frau Wilma Parlaghy; ein italienisches Motiv von Frau Vegas-Parmentier; ein Dachstubenidyll von Frl. Stamer; ein Genrebild »Malerin« von Frl. Auguste Schepp und »Christus und der arme Sünder« von Gräfin Marie Kalkreuth haben in der internationalen Preisbewerbung Medaillen erworben. Sehr hervorragend waren außerdem noch ein Genrebild »Mutter und Kind« von Frl. Dora Hix, die sich als Jüngerin der Plein-air-Malerei dokumentirt; die virtuose gemalte Landschaft »Blümlis-Alp mit dem Deschinesee« von Marie von Keudell; ein Blumenstillleben von Frl. Hilda Lehnert; ein duftiges Aquarell »La France-Rosen« von Frl. Katharina Klein und ein Landschaftsaquarell »Abend« von Frl. Helene Siege.

Eine Sammlung meist s. Z. in Karlsruhe prämirter Fächer hatte ebenfalls in der Ehrengalerie Aufstellung gefunden. Vielleicht dürfte die Nennung einiger Namen genügen, um den Werth dieser Sammlung zu kennzeichnen. Es waren vertreten: Frl. Laudien, Frl. Henny Deppermann, Frl. Klara Krebs, Frl. Emma Lobedan, Frl. Marie Peiler, Frl. von Heyden, Frl. Nees von Esenbeck u. a.

Nebst der Kunst war das Kunstgewerbe vortrefflich und vielseitig vertreten. Wir bewunderten hier die herrlichen Emailarbeiten von Frl. Emmy Luthmer; Glasmalereien in altdeutschem Geschmack von Luise Menzel; eine gemalte Fayencevase von